

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 301.

Donnerstag, den 28. October.

1847.

Bekanntmachung, die Anmeldung der militairpflichtigen Mannschaften betr.

Nach Vorschrift des Gesetzes über Erfüllung der Militairpflicht vom 1. August 1846 werden alle im Königreiche Sachsen militairpflichtigen,

im Jahre 1847

geborenen Mannschaften, welche sich bei uns als Stadtobrigade anzumelden haben, so wie die unter Gerichtsbarkeit des hiesigen königlichen Kreisamts Wohnenden hiermit aufgefordert, im Anmeldestermine

Montags den 1. November 1847

sich vor unserm Deputirten in der alten Waage am Markte allhier gebührend zu stellen, im Unterlassungsfalle aber sich zu gewärtigen, daß gegen die Ausbleibenden nach §. 75 und folg. des angeführten Gesetzes wird verfahren werden.

Die im Inlande Geborenen haben sich mit Geburtschein, die im Auslande Geborenen, aber nach Sachsen Gehörigen, durch Taufzeugnisse wegen ihres Alters sofort zu legitimiren.

Dasern übrigens Personen aus früheren Geburtsjahren sich allhier aufhalten sollten, welche ihrer Militairpflicht bis jetzt noch nicht Genüge geleistet haben, so haben sich dieselben

Dienstags den 2. November 1847

wie vorgedacht bei uns anzumelden.

Hierbei wird ferner den Mannschaften, welche sich zu stellen haben, bekannt gemacht, daß, wenn sie aus irgend einem Grunde auf eine Befreiung vom Militairdienste Anspruch zu haben glauben, sie die diesfallsigen Reclamationen der königlichen Recrutirungs-Commission entweder gleich am Tage der Bestellung zu übergeben, oder nach Vorschrift des §. 7 des Gesetzes vom 1. August 1846, spätestens am Tage vor der Loosziehung an diese einzureichen haben, indem am Tage der Loosziehung selbst noch eingehende Reclamations-Anbringen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Leipzig, den 17. October 1847.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Bekanntmachung, die Einimpfung der Schutzpocken betreffend.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 23. August d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die angeordnete unentgeltliche Einimpfung der Schutzpocken in dem dazu bestimmten auf dem Rathhause allhier 2 Treppen hoch befindlichen Locale noch während eines Zeitraums von 3 Wochen fortgesetzt werden soll.

Leipzig, den 19. October 1847.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Notizen über Theodor Körner von W. F. Kunze.*)

Ich kannte Carl Theodor Körner, damals überhaupt nur Carl genannt, schon als Kind, indem mein Vater mit Körners Eltern auf das intimste befreundet war. In der Zeit von 1798 oder 1799, als Schiller seinen Wallenstein beendet hatte, besuchten Schiller und Körners meinen Vater und der Carl, als ein Knabe von 7—8 Jahren, kam mit. Nach dem Tode meines Vaters (1803) ging, seinem Willen gemäß, meine Schwester in das Körnersche Haus nach Dresden, wo ich denn bei öfteren Besuchen den Knaben Carl bis zu der Periode heranwachsen sah, in welcher er sich nach und nach zu einem Berufe entscheiden sollte. Nachdem er lange geschwankt hatte, schien er endlich eine bestimmtere Neigung für die Bergwissenschaften zu fassen, daher sein Vater ihn auf die Schule nach Freiberg brachte. Doch hielt er hierbei nicht lange aus; nur Liebe zur Poesie, zu welcher er damals schon entschiedenes Talent zeigte und Neigung zu einem

*) Der Herr Verfasser hatte die Güte, die nachstehenden, zunächst nur für den Verein zur Feier des 19. Oct. bestimmten Aufzeichnungen uns zum Abdruck in d. Bl. zu überlassen, wofür ihm die Leser d. Bl. mit uns gewiß dankbar sein werden.
D. Red.

freien ungebundenen Leben, schien nach seinem Sinne. Er gefiel sich als Troubadour, machte mit seiner Laute Fußreisen, lebte längere Zeit auf dem Gute der Herzogin von Curland in Ebbichau bei Altenburg, welche mit den Eltern befreundet war und bezog endlich 1810 die hiesige Universität. Auch dies dauerte aber nur kurze Zeit. Er war bald in so viele Studentenhandel verwickelt, daß ein Duell das Andere jagte. Als ein Muster eines fideles Burschen nahm er an so Manchem Theil, was ihm die Verfolgung der Pedelle zuzog, so daß er kein festes Quartier mehr behalten konnte und öfters spät Abends in mancherlei Verhüllung zu mir kam, nur um ruhig die Nacht zuzubringen. Seine Freunde hatten offene Kasse bei ihm und aus Güte des Herzens versetzte er, wenn es galt, Alles für sie. Er wurde zuletzt relegirt und nur dem Einflusse seines Vaters gelang es, daß die Sentenz wieder aufgehoben wurde. Nach kurzer Zeit ging er nach Berlin und dann nach Wien, wo es ihm durch die ersten dramatischen Kleinigkeiten, die er schrieb, gelang, als k. k. Theaterdichter angestellt zu werden (1812). Hier schien er einen Wirkungskreis gefunden zu haben, der ihm ganz zusagte und eine Liebe, die er zu einem höchst interessanten Mädchen faste, würde wohl dazu beigetragen haben, ihn für immer in Wien zu fesseln; da brach das Jahr 1813 an und es erscholl der